Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 52 (1974)
Heft: 1

Vorwort: Liebe Leserinnen und Leser
Autor: Rinderknecht, Peter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe Leserinnen und Leser,

Mit der ersten Nummer dieses zweiten Jahrgangs seit der Neugestaltung unseres Blattes ist ein weiterer wichtiger Markstein gesetzt worden: Der seit 52 Jahren vertraute Titel «Pro Senectute» macht der neuen Bezeichnung «Zeitlupe — Das Senioren-Magazin» Platz. Diesem, für unsere langjährigen Leser sicher einschneidenden Wandel, gingen lange und sorgfältige Abklärungen voraus. Näheres darüber und über den Ausgang unseres Titel-Wettbewerbes finden Sie auf Seite 47. An dieser Stelle sei nur der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass sich unsere Abonnenten bald daran gewöhnen und dass die «Zeitlupe» in ihrem ersten Lebensjahr ebenso erfreulich gedeihen möge wie die «Pro Senectute» in ihrem letzten.

Von diesem Wachstum berichten wir auf Seite 37, wo eine stark verlängerte «Ehrenmeldung» zeigt, wie freundlich und grosszügig viele Kollektivabonnenten unser Blatt durch rund 4800 neue Adressen fördern. Auch die Einzelabonnenten nehmen ständig zu; vom Dezember bis Februar haben sich rund 2500 neue Bezüger gemeldet. Der Löwenanteil entfällt auf den Raum Winterthur. Zusammen mit den früheren Lesern sind es nun über 1700 Abonnenten, die dank der Initiative des Stadtrates die Spezialausgabe mit der Beilage «Winterthur extra» erhalten. Insgesamt hat sich damit die Zahl der Abonnenten innert Jahresfrist gut verdoppelt. Wir hoffen, dass diese Entwicklung auch im neuen Jahr anhält und danken Ihnen für Ihre Empfehlung und Werbung.

Vermehrtes Interesse dürfen wir auch bei den Inserenten feststellen. Trotz vermehrter Einschränkung der Werbebudgets dürfen wir einen starken Anstieg der Inserateinnahmen buchen.

Zum Erfreulichen — für die Leser — gehört ferner der für 1974 unveränderte Abonnementspreis von Fr. 6.— trotz erheblicher Teuerung im Druckgewerbe. Wir bieten Ihnen schon mit dieser ersten Nummer wieder acht Seiten mehr als geplant. Und obwohl diese 56 Seiten wiederum ein vielseitiges Stoffangebot von Artikeln enthalten, mussten wir manchen interessanten Beitrag und einige regelmässige Rubriken zurückstellen. So war es nicht möglich, die Sparten «Bunt gemischt — Sie fragen — wir antworten und Blick über die Grenze» zu berücksichtigen. Ja, es vermehren sich die Informationen in derartigem Masse, dass der Ruf nach einem häufigeren Erscheinungsrhythmus immer lauter ertönt. Aber für 1974 wird sich nichts daran ändern. Ob die «Zeitlupe» ab 1975 alle zwei statt alle drei Monate erscheinen soll, das ist eine Frage des redaktionellen Aufwandes und der finanziellen Lage. Beides hängt heutzutage bekanntlich eng zusammen.

Damit wären wir beim Thema Geld angelangt. Der Einzahlungsschein für das Abonnement 1974 liegt dieser Nummer bei. Aus technischen Gründen werden auch zahlreiche Leser einen grünen Schein vorfinden, die ihren Obulus bereits entrichtet haben oder für die ein Gönner das Abonnement übernommen hat. Diese Leser möchten den Schein bitte weglegen.

Den Freunden unseres Blattes möchten wir jetzt schon danken für ihre Einzahlung bis Ende April. Dass viele von ihnen die bescheidene Abonnementsgebühr durch eine Spende aufzurunden pflegen — 1973 machten diese Gaben über Fr. 16 000.— aus! — freut uns besonders. Herzlichen Dank für jeden Zustupf! Besondern Dank natürlich auch den Ortsvertretern und freiwilligen Mitarbeitern, die uns trotz persönlichem Einsatz für die Stiftung etwas für die Zeitschrift zukommen lassen. Und weil auch dieser Raum schon wieder ausgefüllt ist, ersparen Sie mir sicher weitere Hinweise auf den Inhalt. Er möge für sich selbst sprechen. Lassen Sie mich damit dem Ende und den herzlichen Grüssen, Wünschen und Dankesworten entgegeneilen. Für heute bin ich

Ihr Peter Rindlisbacher